

## Zur geheimnisvollen Höhle im Zürcher Oberland

Im Tössatal gibt es zahlreiche natürliche Höhlen, entstanden durch Auswaschung weichen Gesteins unter einer härteren Decksschicht. Eine der bekanntesten ist das sagenumwobene Hagheerenloch bei Bauma, dem diese Rundwanderung gilt.

**Ausgangspunkt:** S-Bahnstation Bauma, S 26, Parkplätze am Bahnhof.  
**Höhenunterschied:** 600 m.  
**Anforderungen:** Ausdauer.

**Markierung:** Gelbe Wegtafeln.

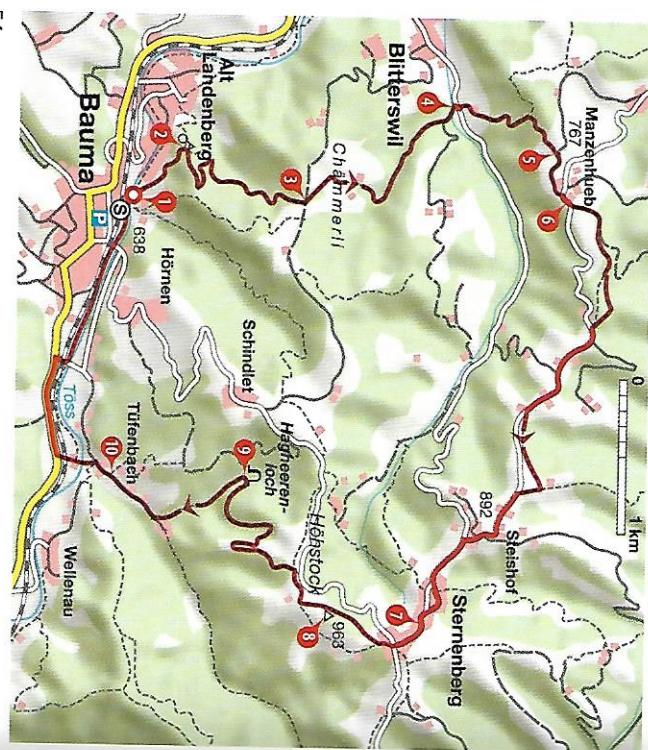
**Einkehr:** Sternenberg.

**Karte:** Wanderkarte Kanton Zürich, Blatt Nord und Blatt Süd, 1:50.000, LKS 226 T.

Vom Richtungsweiser an der **Station Bauma** (1) wählt man nicht die direkte Route, sondern quert die Töss und folgt dem Guyer-Zeller-Weg durch Weiden und Wald empor zum steilen Burghügel der **Ruine Alt Landenberg** (2).

**Geheimnisumwittert:** Eingang zum Hagheerenloch.

Die Chronik berichtet, dass die im 12. Jh. erbaute Burg verschiedene Lehsträgern diente, ehe sie ab 1544 allmählich verfiel. Erhalten sind stattliche Mauerreste und ein 13 m tiefer Sodbrunnen. Im Wald gewinnt der Weg anschließend die Anhöhe Chämmertli (3) und senkt sich dann im romantischen Chämmertobel mit seinen Gressen und Nagelfluhwänden hinab ins Lochbachtal (4). Ein neuerlicher Anstieg bringt über das Tüellegg (5) nach **Manzenhüeb** (6). Vom kleinen Weiler leitet ein Höhenweg über den sant geschwungenen Kammrücken mit seinem typischen Wechsel von Weide- und Waldkuppen hinauf zum Kirchlein von **Sternenberg** (7). Hier oben, in der höchstgelegenen Gemeinde des Kantons Zürich, liegt dann Wandler in ringsum die zerklüftete Welt des Tössberglandes zu Fuß. Noch schöner wird die Aussicht, wenn man von der Straßenkreuzung rechts auf dem Waldlehrpfad den schmalen Höhstock (8) erklimmen hat (Haslbank). Über die Kammwogen des Oberlandes hinweg reicht der Blick bis in die Glarner Alpen. Der Wanderweg selbst verläuft um den Höhstock herum, passiert den gleichnamigen Hof und wendet sich links im Wald hinab zum **Hagheerenloch** (9). Die Höhle unter der Nagelfluhdecke ist etwa 30 m lang und soll in früheren Jahrhunderten Wiederräubern als Unterschlupf gedient haben. Es wird auch vermutet, dass die Höhle einem Hahnen (Burgherrn) als Gefängnis diente. Zürcher Sagen berichten dagegen von Schlangen, Drachen und Schatzsuchern. An zwei imposanten Wasserfällen vorbei führt die Route talauswärts



bis Tüfenbach (10), mündet später ins Tössatal ein und benutzt den Tössuferweg zurück nach Bauma.

